

Citation style

Puchner, Walter : recension de : Michalēs Pierēs (ed.), Διά
ανθύμησην καιρού και τόπου. Λογοτεχνικές Αποτυπώσεις του
Κόσμου της Κύπρου. Πρακτικά Διεθνούς Επιστημονικού Συνεδρίου,
Λευκωσία, 6–9 Οκτωβρίου 2012, Leukōsia : Ypurgeio Paideias kai
Politismu Diethnous Epistēmonikou Synedriou Oktōbriou, 2015,
dans : Südost-Forschungen, 76 (2017), p. 484-486, <https://recensio-tag.lorax.syslab.com/r/9b68c48988f34d3a870adc5ff10c61a5>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Διά ανθύμῃσιν καιρῷ και τόπου. Λογοτεχνικές Αποτυπώσεις του Κόσμου της Κύπρου. Πρακτικά Διεθνούς Επιστημονικού Συνεδρίου, Λευκωσία, 6-9 Οκτωβρίου 2012 [Zur Erinnerung an Zeit und Ort. Literarische Spuren der Welt von Zypern. Akten eines wissenschaftlichen Kongresses, Nikosia 6.-9.10.2012]. Hg. Michalēs PIERĒS. Nikosia: Ministerium für Erziehung und Kultur / Institut für Byzantinische und Neugriechische Studien der Universität Zypern 2015. 731 S., zahlr. Abb., ISBN 978-9963-0-0172-9

Das Titelzitat stammt aus dem Vorwort des berühmten zypriotischen „Chronikon“ von Leontios Machairas, das als Prosachronik dem byzantinischen Genre der *exegesis* nachgebildet ist, wo von Geschichte als Erinnerung an Ort und Zeit die Rede ist. Es handelt sich um die umfangreichen Akten eines Kongresses, der als zentrale Manifestation auf dem Literatursektor während des zypriotischen Vorsitzes in der Europäischen Union in der Hauptstadt des Eilands der Aphrodite abgehalten wurde und 33 Referate aus elf europäischen Ländern (und von 23 Universitäten) umfasst. Kernanliegen dieses Kongresses war es, in der Literatur den Nachweis zu führen, das Zypern bis ins 1. Jahrtausend zurück immerzu gleichsam organisch mit Europa verbunden war, was vielfach einfach auch darauf zurückzuführen ist, das es als letzte Station der Seereise nach Palästina und als erste auf der Rückreise immerzu von west- und zentraleuropäischen (Durch-)Reisenden geradezu überflutet war. Die Lusignans führten darüber hinaus im Kreuzfahrerstaat eine durchaus „europäische“ Hofhaltung, wofür es eine Reihe von musikalischen und anderen künstlerischen Zeugnissen gibt (z. B. das geistliche Schauspiel!).

Die Reihenfolge der Referate ist von chronologischen Kriterien bestimmt. Das Einführungsreferat hält der Klassische Philologe DIMITRIS N. MARONITIS über das „Salamis“-Gedicht von Kavafis und das im Titel gleichlautende Gedicht von Seferis, das sich auf Salamis auf Zypern bezieht (27-40). Der 1. Abschnitt ist dem Mittelalter und der Renaissance gewidmet (15-17. Jh.) und setzt mit Arbeiten zum „Chronikon“ von Leontios Machairas ein (griechische Titel werden paraphrasiert): OLESIA FEDINA zur moralischen und literarischen Dimension des „Chronikon“ (43-59) und MICHALIS PIERIS zur dichterischen Struktur des Prosawerkes (61-82). Die weiteren Arbeiten wenden sich dann dem berühmten französischen Kodex Torino B.N., J.II.9 aus der Lusignanherrschaft zu: BERTRAND BOUVIER zu den französischen Gedichten in der zypriotischen Handschrift (83-90); ISABELLE FABRE / GILLES POLIZZI, „In Memory of Janus (1398-1432): Poetics of the French Pieces of the Cyprus Codex (Turin J.II.9). For a Historical Reading“ (91-113); MARTINE BREUILLLOT zu den Musikkomponisten, die an der Zusammenstellung der Kompositionen der Musikhandschrift beteiligt waren (115-132); und GISÈLE CLÉMENT, „Le Codex de Chypre (Torino, Biblioteca Nazionale Universitaria, J.II.9). A New Diplomatic Edition Published by Ut Orpheus Edizioni, Bologna“ (133-142). Eine weiterer Beitrag geht auf die berühmte „Description de toute d’Isle de Cypre“ von Estienne de Lusignan ein: MARIA ANTONELLA BALSANO, „The Cyprian Madrigals by Giandomenico Martoretta“ (143-156). Den Abschluss dieses Abschnitts bilden die Gedichte des bekannten zypriotischen *Canzoniere* aus dem 16. Jh.: MARINA RODOSTHENUS-BALAFI über thematische Kategorien dieses Gedicht-

zyklus im zypriotischen Dialekt der Zeit in petrarchischen Versmaßen (157-183); EIRINI PAPADAKI über Nachklänge des Neoplatonismus in der zypriotischen lyrischen Dichtung der Renaissance (185-209); und auf ein bestimmtes Motiv dieser Liebeslyrik geht ALEXANDRA SAMUIL ein (211-221).

Verschiedene Sachbereiche greifen dann die folgenden Studien auf: GILLES GRIVAUD über die Bibliotheken auf Zypern der Renaissancezeit (223-237); DAVID HOLTON, „The Role of Translation in Early Cypriot Literature“ (239-253) über die zypriotischen Fassungen der „Assizes“ und vorwiegend „Il Fiore di Virtù“; STEFANOS KAKLAMANIS über griechische Reimchroniken über den Krieg von Zypern und die Seeschlacht von Lepanto (beide 1571) (255-264); während JOANNA MONTGOMERY BYLES auf Zypern als Literatur-Topos eingeht: „Cultural Identity and the Cyprus-Turkish Venetian Setting of Shakespeare's *Othello*, *The Moor of Venice*“ (265-274). Zypern als literarisches Motiv beschäftigt auch MOSCHOS MORFAKIDIS-FYLAKTOS, der eine Erzählung von Cervantes daraufhin untersucht (275-290, „El amante liberal“). Am Schluss dieses Abschnitts bringt ANNA ZIMBONE die italienische Übersetzung einer dialogischen Bühnenkomposition von Michalis Pieris über die Ballade von der Arta-Brücke (291-322).

Der 2. Abschnitt zum 18. und 19. Jh. ist deutlich schmaler ausgefallen: TUDOR DINU schreibt über ein Klagelied auf die Ermordung des Fürstensohns Georgios Muruzis (1771-1796) auf Zypern (325-338); und GAIA ZACCAGNI schildert Bilder des Eilands in den Gedichten von Giosuè Carducci (1835-1907) (339-356, ital. mit griech. Übersetzungen).

Die zahlreicheren Referate zum 3. Abschnitt, dem 20. Jh. gewidmet, sind in zwei Kategorien geteilt: A. Studien über Schriftsteller und Werke, und B. über Fragen der Ideologie, über einzelne Themenfelder und über Rezeptionsfragen. Kategorie A ist umfangreicher ausgefallen. Sie beginnt mit einer Studie von KONSTANTINOS G. KASINIS über die griechische Rezeption von Knut Hamsun durch Lukis Akritas (359-389, mit einer Auflistung der Übersetzungen); ein besonders interessanter Beitrag von MARILIZA MITSU über die zypriotischen Liedaufnahmen von Hedwig Lüdeke in den 1930er Jahren (391-305, es geht v. a. um Akritenlieder und ihre ausgezeichneten deutschen Übersetzungen² – die jüdische Altösterreicherin hat auch ungarische [die Sammlung von Bela Bartok] und schottische Lieder übersetzt). Es folgt AFRODITE ATHANASOPULU über den Besuch von Kazantzakis auf dem Eiland der Aphrodite 1926 (407-443); KATERINA KOSTIU über zypriotische Dialektelemente in den Erzählungen von Giannis Skaribas (445-464); über Zypern im Fragment „Varnavas Kalostefanos“ von Giorgos Seferis von MAIRI RUSSU (465-480) und im Gedichtwerk von Odysseas Elytis (NADIA STYLIANU, 481-499); die Novelle „Geschlossene Türen“ von Kostas Montis (HERO HOKWERDA, 501-537); das unveröffentlichte Übersetzungswerk von Christodulos Galatopulos während seines Gefängnisaufenthalts 1932-1936 (FRANGISKI ABATZOPULU, 539-549); Zypern im Literaturwerk des Kreters Giorgis Manusakis (1933-2008) (TASULA MARKOMICHELAKI, 551-610); schließlich FATIMA ELOEVA zum Paradies-Image der Insel in der Literatur (611-629, v. a. im Gedichtwerk von Michalis Pieris).

Der Teilabschnitt zu Ideologie, Thematiken und Rezeption beginnt mit ERATOSTHENIS KAPSOMENOS in einem strukturalistischen Ansatz über Codes der Kultur in der zypriotischen

Literatur (633-654); DIMITRIS TZIOVAS geht auf Zypern als Thema der griechischen Nachkriegsprosa ein (655-670); MARINOS PURGURIS untersucht das Zypernmotiv in der englischen Literatur (671-682, v. a. über den Freiheitskampf); GIANNIS IOANNU beschäftigt die Rezeption der Lusignan-Herrschaft in der neueren und neuesten zypriotischen Literatur (683-690). Den Abschluss bildet eine pädagogische Untersuchung über Zypern als Staat und als Ethnie in den Literaturtexten der Schulbücher in der 3. Klasse des Lyceums (691-718).

Der Band endet mit einem Generalindex (719-731). Nach Maßgabe der Vielfalt der Einzelphasen der zypriotischen Geschichte zwischen Ost und West und der multilingualen Gesellschaft und Literatur schon in der Kreuzfahrerzeit sind derartige Kongresse immer facettenreich und polythematisch. Zypern war im Mittelalter und in der Neuzeit in ganz Europa ein stehender Begriff, wie z. B. das bekannte Volksbuch von „Fortunatus“ beweist, das nahezu zur Gänze auf Zypern spielt. Jegliche Beschäftigung mit der zypriotischen Kultur und Geschichte hat neben der Faszination der Vielfalt auch immer das Gefühl eines eigenen „Topokosmos“, um ein Schlagwort der gängigen Kulturforschung zu benutzen. Interessant, dass sich mindestens zwei Beiträge mit dem Literaturwerk des Herausgebers beschäftigen; ein Blick auf das zypriotische Literaturlexikon überzeugt, dass ein nicht unbedeutender Teil der Gesamtbevölkerung literarisch tätig ist.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Vgl. Walter PUCHNER, *The Crusader Kingdom of Cyprus. A Theatre Province of Medieval Europe? Including a Critical Edition of the Cyprus Passion Cycle and the "Repraesentatio figurata" of the Presentation of the Virgin in the Temple*. Athens 2006.

² Vgl. DERS., *Die Folklore Südosteuropas. Eine komparative Übersicht*. Wien, Köln, Weimar 2016, 20-23.

Konstantinos A. DIMADIS, *Power and Prose Fiction in Modern Greece*. Athens: Armos Publications 2016. 273 S., ISBN 978-960-527-922-6, € 29,65

Konstantinos Dimadis, Emeritus für Neogräzistik an der Freien Universität Berlin und Vorsitzender der Europäischen Gesellschaft für Neogräzistik, legt einen Studienband mit fünf Kapiteln vor, der als Generalthema die Beziehung von politischer Macht und Prosaliteratur zum Gegenstand hat, aber auch in mehreren Kapiteln auf das Theater im neueren Griechenland und seine institutionelle Verflochtenheit mit politischen Macht-konstellationen eingeht. Eines dieser Kapitel führt ins 19. Jh., die anderen vier sind den 1930er Jahren und im Speziellen der Phase der faschistischen Metaxas-Diktatur am Vorabend des 2. Weltkriegs gewidmet.¹ Diese Studien bringen überwiegend unbekannte und von der Literatur- und Theatergeschichte wenig behandelte Details, die ein prismatischeres